

Wie Ulfru fischt.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 296.

FRANZ SCHUBERT.

Op. 21. Nº 3.

Dem Dichter gewidmet.

Januar 1817.

Mässig.

Singstimme.

Der An - gel zuckt, die Ru - the bebt, doch
Die glat - te Flä - che kräu - selt sich vom
Die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Pianoforte.

leicht fährt sie her - aus. Ihr ei - gensinn' - gen Ni - xen gebt dem
Schup - pen - volk be - wegt, das sei - ne Glie - der won - nig - lich in
si - cher ist sie nicht, die Er - de ist ge - wal - tig schön, doch

Fi - scher kei - nen Schmaus. Was from - met ihm sein klu - ger Sinn, die
si - chern Flu - then regt. Fo - rel - len zap - peln hin und her, doch
si - cher ist sie nicht. Es sen - den Stür - me Ei - ses - höhn, der

Fi - sche bau - meln spot - tend hin; er — steht am U - fer fest ge - bannt, kann
bleibt des Fi - schers An - gel leer, sie — füh - len, was die Frei - heit ist, frucht -
Ha - gel und der Frost zer - bricht mit — ei - nem Schla - ge, ei - nem Druck, das —

nicht in's Was - ser, ihn hält das Land, er — steht am — U - fer fest ge -
los ist Fi - schers al - te List, sie — füh - len, — was die Frei - heit
gold' - ne Korn, der — Ro - sen Schmuck; den — Fisch - lein — un - ter'm wei - chen

bannt, kann nicht in's Was - ser, ihn hält das Land.
ist, frucht - los ist — Fi - schers al - te List.
Dach, kein Sturm folgt ih - nen vom Lan - de nach.